

Jutta Ströter-Bender

„Momente des Interesses“ (1841). Ein Zimmeraquarell und eine Skizze von Herman Grimm

„Ein Kosmos der Gelehrsamkeit ...“⁶¹

Kontext

Neben den kolorierten Landkartenzeichnungen im kleinformatigen Taschenatlas von 1844 sind in der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel weitere 14 Zeichnungen (davon drei aquarelliert) von Herman Grimm erhalten. Kurz nach seinem 13. Geburtstag (Herman Grimm wurde am 6. Januar 1828 geboren) zeichnete und aquarellierte der Sohn Wilhelm Grimms das Studierzimmer seines Vaters im Kasseler Elternhaus Bellevue (heute Schöne Aussicht 7). Hier wohnte die Familie von Oktober 1838 bis zu ihrem Umzug nach Berlin, der wenige Wochen später, am 14. März 1841, erfolgte (vgl. Abb. 1 und 2).

Die Datierung des Blattes auf Februar 1841 lässt vermuten, dass es sich um ein Geschenk des Jungen an seinen Vater handelt, der am 24. Februar 1841 seinen 55. Geburtstag feierte. Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt, waren Kinderzeichnungen ein beliebtes Geschenk für die Erwachsenen im kommunikativen Austausch innerhalb der Familie.

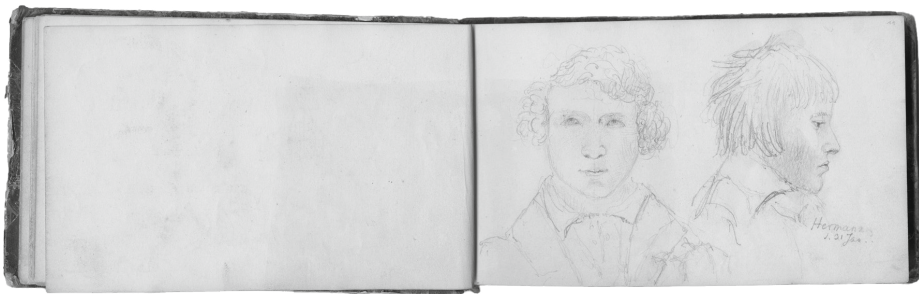


Abb. 2: Carl Hassenpflug (Cousin von Herman Grimm), 1841, Links: Bildnis eines Jünglings mit lockigem Haar, Brustbild en face. Rechts: Bildnis Herman Grimms, Kopf im Profil nach r. Bez. u. r.: „Herman(ns?) d. 31 Jan...“, Bleistift, gelblich laviert, Skizzenbuch Carl Hassenpflug, Blatt 11 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 756.

Zimmeraquarelle

Die Darstellung von Innenräumen und die detaillierte Beschreibung ihrer Ausstattung in sogenannten Interieuraquarellen kam im Biedermeier in Mode und wurde zwischen 1820 und 1860 als eigenständige Kunstgattung in vielfältiger Weise gepflegt, bis die Entwicklung der Fotografie neue Möglichkeiten schuf.² Im Biedermeier entstanden Zimmeraquarelle zugleich im Rahmen privater Erinnerungskultur, sie wurden in Familionalben gesammelt und als Erinnerungsgeschenke (z. B. bei Hochzeiten und Umzügen) überreicht, so dass sich in diesem Werk von Herman Grimm mehrere Kommunikationsebenen überlagern:

Die Würdigung des Vaters zu seinem Geburtstag und der Wunsch, ihm an seinem Festtag eine besondere Freude zu bereiten.

Das Festhalten der Erinnerung an einen Lebensabschnitt, der für die Familie in Kassel zu Ende ging, und zugleich die Darstellung eines sensiblen, einfühlsamen und aufmerksamen Blicks auf die Lebens- und Arbeitssituation Wilhelm Grimms.

„Heilige Stille“

In den biographischen Aufzeichnungen des späteren Kunsthistorikers und Publizisten Herman Grimm findet sich eine Passage über seine kindlichen Beobachtungen im Arbeitszimmer von Jacob und Wilhelm Grimm, allerdings aus den vorangegangenen Göttinger Jahren (1831–1837).

„Ich weiß, wie ich als Kind in ihren Studierstuben leiser umhergegangen bin. Nur das Kritzeln der Feder war zu hören...mein Vater schrieb bedächtiger. Die Züge des Einen wie des Anderen waren immer in leiser Bewegung. Die Brauen hoben und senken sich; zuweilen blickten sie in die leere Luft. Manchmal standen sie auf, nahmen ein Buch heraus, schlugen es auf und blätterten darin. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass Jemand es wagte, diese heilige Stille zu durchbrechen.“⁴³

Vermutlich hat Herman Grimm Illustrationen von Zimmeraquarellen in Büchern gesehen und diese Anregungen im Stil der Zeit aufgenommen. Die Ausführung zeigt, dass er bereits über grundlegende zeichnerische Fähigkeiten und Fertigkeiten in der perspektivischen Raumerfassung verfügte. Ausgehend von einer feinen, exakten Bleistiftvorzeichnung erfolgte die Kolorierung mit durchscheinenden, zarten Lasuren aus dem Aquarellkasten. Sie tauchen den Raum in ein helles, gelblich-rosafarbenes Licht,

wobei die Farbgebung mit Gelb, Grün, Braun und dunklem Grau konzentriert auf die akzentuierte Hervorhebung der wesentlichen Elemente angelegt ist und große Flächen in den Raumebenen frei und damit „atmend“ lässt. Die einzelnen Möbel und Objekte im Empirestil sind als Elemente eingefügt und fügen sich mit weiteren Details der Raumgestaltung wie einem Bücherregal, Wandbildern, einer gemusterten zweifarbigen Tapetenbordüre, dem leicht heruntergelassenen Vorhang zu einer harmonischen Atmosphäre zusammen.

Der kompositorische Aufbau der Arbeit zeugt von einer respektvollen Annäherung an den sich öffnenden Arbeitsraum und den in der Mitte dargestellten Vater, als ob Herman in einem Türrahmen stehend die Zeichnung aufnimmt. Wilhelm Grimm ist hinter seinem Schreibtisch sitzend dargestellt. Sein Oberkörper ist leicht gebeugt. Er ist mit einer dunklen Jacke bekleidet, in nachdenklicher Haltung, das Gesicht dem Eintretenden abgewandt und leicht nach innen gerichtet. Herman Grimm fängt damit eine wesentliche Lebenshaltung des Vaters ein: Immer wieder „kehren die Grimms ihrerseits der Welt den Rücken, versenken sich in die Arbeit, ...“⁴

Wilhelm Grimm scheint hier in einen hohen, schmalen Empire-Spiegel an der rechten Wand neben dem Fenster zu blicken. Dieser verleiht dem Raum Weite und Helligkeit, auf der Kommode davor stehen drei helle Skulpturen (aus Gips?), mit denen Grimm möglicherweise ebenfalls Blickkontakt hat.

Der Schreibtisch ist in nussbrauner Holzmaserung wiedergegeben. Auf ihm liegt eine große dunkelgraue Schreibunterlage. Ganz rechts auf der Fläche stehen ein Kristall und eine große Koralle (oder Muschel) vor einem angedeuteten Kasten für Schreibutensilien. Die Fläche ist bis auf einige ordentlich ausgebreitete Notizblätter und einen Brieföffner aufgeräumt, ein Hinweis auf den bevorstehenden Umzug? Denn es fehlen die zentralen Schreibutensilien wie Feder und Tinte, die Mappen mit den Dokumenten. Als das Bild entstand, hatte Wilhelm Grimm gerade Konrad von Würzburgs „Goldene Schmiede“ herausgegeben und die große Ausgabe der Kinder- und Hausmärchen überarbeitet. Diese Arbeiten scheinen abgeschlossen. Auf Veröffentlichungen des Vaters verweisen auch die beiden dicken, grün eingebundenen Folianten mit der Aufschrift „Wakernagel I, II“, die neben anderen, nur mit Bleistift skizzierten Bänden auf der unteren Ablage des Schreibtisches liegen. Daneben steht ein Papierkorb.

Auf der hinteren, linken Seite, neben der Tür befindet sich auf einer Konsole die weiße Skulptur eines liegenden Löwen. Diese kann als das Werk des befreundeten Bildhauers Werner Henschel identifiziert werden.⁵ Das Arrangement der gerahmten Wandbilder

in unterschiedlichen Formaten rechts neben der Tür entspricht dem modischen Stil der Epoche. Vermutlich waren es Radierungen, Portraits von Familienmitgliedern des Malerbruders Ludwig Emil Grimm, die hier nicht eindeutig identifiziert werden können. Herman Grimm zeigt das Studienzimmer seines Vaters als eigene Lebenswelt und als Ort seiner Forschungen.

Der Arbeitsplatz Jacob Grimms

Nur wenige Wochen zuvor, in der letzten Januarwoche 1841, hatte Herman ebenfalls seinen Onkel Jacob Grimm in dessen angrenzendem Arbeitszimmer in der Kasseler Bellevue am Schreibtisch mit einer direkten und sicher skizzierten Bleistiftzeichnung im leichten Hochformat festgehalten (vgl. Abb. 3 und 4). Die Komposition zeigt einen Raumausschnitt. Mit sicherem Strich und bereits gekonnter Schraffur hält der Jugendliche die Szene fest und modelliert sein Motiv. Das Blatt ist an den Rändern nachgedunkelt und zeigt durch seine aufgehellte Binnenzzone deutlich die überlappende Positionierung eines Passepartouts aus einer früheren Rahmung.



Abb. 3: Herman Grimm, Onkel Jacob am Arbeitstisch, 1841, Bleistift (Höhe 11,9 cm; Breite 10,3 cm)
Entstehungsort Kassel © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 778.

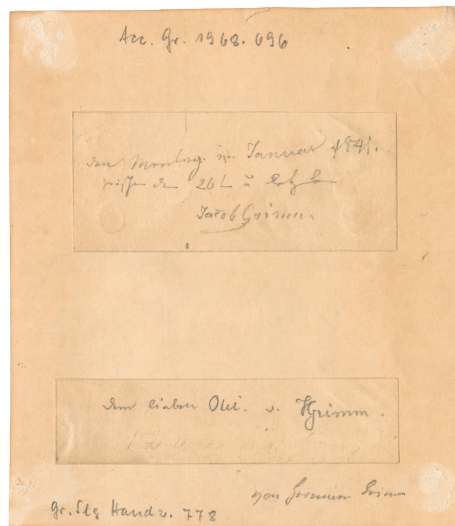


Abb. 4: Herman Grimm, Rückseite der Zeichnung: Onkel Jacob am Arbeitstisch, 1841, Details zur Beschriftung siehe Text, Hz. 77 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 778.

Herman scheint beim Zeichnen in gebührendem Abstand unweit hinter seinem in die Schreibecke vertieften Onkel am Schreibtisch gestanden zu haben, wohl um diesen nicht bei der Tätigkeit zu stören. Jacob Grimm trägt seinen am linken Oberarm geflickten Hausrock, den er auch abends bei geselligen Anlässen im Freundeskreis nur ungern ablegte⁶ und dazu vermutlich Hausschuhe aus Filz. Die Stellung der Füße zeigt eine gewisse Anspannung beim Schreiben mit der Feder, der Kopf ist leicht nach links geneigt und gesenkt. Auf dem Schreibtisch links liegt ein zusammengerolltes und eingewickeltes Papier mit dem Buchstaben P, die Post? Rechts ist der Topf für die Schreibfedern zu erkennen, daneben liegt eine Katze in eine karierte Decke gehüllt: ein Hinweis auf die winterliche Raumsituation.

Die sitzende Rückenfigur von Jacob Grimm ist weitgehend in der Mitte der unteren Bildhälfte positioniert. Der Blick des Betrachters wird so über die Figur hinweg zum Fenster geführt. Durch die Scheiben sind kahle Baumstämme zu erkennen. Der etwas zu hoch dargestellte Schreibtisch mit seinen zierlichen, gedrechselten Beinen steht vermutlich unmittelbar für den Lichteinfall am Fenster, zugleich ein indirekter Hinweis auf die dunklen Tage im Januar. Auf der linken Seite des Fensters sind drei übereinander hängende Bilder skizziert. Das mittlere stellt Anna Elisabeth Zimmer dar, die Großmutter der Brüder.

Auch diese Zeichnung Herman Grimms zeigt formalästhetisch wieder eine gewisse Offenheit für die Flächen und für die ineinander verschachtelten Motive im Raum, so dass ein subtiler, situativer Eindruck entsteht, der Ruhe und Konzentration ausstrahlt.

Vermutlich handelt es sich hier gleichfalls um ein Erinnerungsgeschenk an den Onkel, der kurz danach als erster der Familie für den Umzug nach Berlin aufbrach. Darauf deutet die rückseitige Beschriftung durch Jacob Grimm mit einem aufgeklebten Papierstreifen hin: „den Montag im Januar 1841. / Zwischen dem 26t u letzten / Jacob Grimm“, darunter gleichfalls aufgeklebt „dem lieben Olni. v. HGrimm“. Darunter ist eine Notiz, mit Bleistift verfasst, unkenntlich ausradiert. Unter dem Papierstreifen hat eine unbekannte Person notiert: „Herman Grimm“.

Herman Grimm hatte eine enge Verbindung zu seinem Onkel, der im gemeinsamen Haushalt der Familie lebte. Die Zuneigung Jacob Grimms ist neben anderem auch durch kleine Papiertiere dokumentiert, die er für seinen Neffen ausschnitt hatte.⁷

Mit diesen Werken liegen somit wertvolle historische Dokumente aus dem direkten Familienkreis zu den Studienräumen der Brüder Grimm und ihrer Einrichtung vor:

„... die Grimmsche Werkstatt der Worte. Sammeln und Sichten, Ordnen und Verzeichnen, darin besteht ein Großteil ihrer Arbeit ... das Lesen, Exzerpieren und Schreiben, das Blättern in Büchern, die Entzifferung von Handschriften, der Vergleich von Texten und die Deutung der historischen Zeugnisse ...“⁸

Erst Jahre später werden erste Fotografien die Arbeitsräume der Brüder Grimm in Berlin festhalten.⁹ Einige der Möbel, so der Spiegel und weitere Objekte finden sich später in den 1860 entstandenen Raumaquarellen der Berliner Arbeitszimmer der Brüder Grimm durch den Künstler Moritz Hoffmann wieder.¹⁰ Im Vergleich zu der Zeichnung von Herman Grimm aus dem Jahre 1841 zeigen diese späteren Abbildungen, dass Wilhelm Grimm auch in Berlin wesentliche Grundstrukturen seines Arbeitszimmers beibehalten hatte.

Ergänzend sei auf eine kleine Skizze von Carl Hassenpflug hingewiesen, in der ebenfalls das Studierzimmer von Wilhelm Grimm skizzierte, vermutlich zur gleichen Zeit wie sein Vetter Herman Grimm und angeregt durch dessen zeichnerische Tätigkeit. Carl Hassenpflug war zu diesem Zeitpunkt bereits 17 Jahre alt (Abb. 5).



Abb. 5: Carl Hassenpflug, Blick in das Arbeitszimmer von Wilhelm Grimm, 1841, Bleistiftzeichnung, Skizzenbuch Blatt 5 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 756.

Das Blatt Nr. 5 seines Skizzenbuches eröffnet mit Bleistift den Blick in ähnlicher Perspektive in das Arbeitszimmer, in dem die bereits beschriebenen Gegenstände und Details allerdings wesentlich flüchtiger skizziert sind. Diese sind jedoch mit sicherem Strich souverän erfasst und teilweise durch Verdichtung der Linien hervorgehoben. Ein weiterer Arbeitstisch ist zu sehen. Eine Personendarstellung fehlt. Hier handelt es sich weniger um die sorgfältig ausgearbeitete Gestaltung eines Geschenks als vielmehr um eine Art Skizze und beschreibende Raumerfassung, einen Moment des Interesses.

Jutta Ströter-Bender

“Moments of Interest” (1841). A Watercolour Interior and a Sketch by Herman Grimm

“A cosmos of erudition ...”¹

Context

In addition to the colored map drawings in the small-format pocket atlas of 1844, the Grimm-Sammlung der Stadt Kassel (Grimm-Collection of the City of Kassel) preserves a further 14 drawings (three of which are watercolors) by Herman Grimm. Shortly after his 13th birthday (Herman Grimm was born on 6 January 1828), Wilhelm Grimm’s son drew and watercolored his father’s study in his parents’ house in Kassel, Bellevue (today Schöne Aussicht 7). The family lived here from October 1838 until they moved to Berlin a few weeks later, on 14 March 1841 (Fig. 1: Hermann Grimm, Wilhelm Grimm’s study in the Bellevue in Kassel, February 1841, Pencil drawing, watercolored, on light paper (height: 20,1 cm; width 24,7 cm;). Condition: Paper a little bit yellow; pinholes at the corners; place of origin: Kassel. Inscription: Underline: “Arbeitszimmer in Cassel in der Bellevue.”, above r.: “Hermann Grimm fec. Febr. 1841”, on books under the desk: “Wakernagel I”, “Wakernagel II”, “Bibe[l]”; verso u. r. (by a later hand): “XI-64 Ar. RUA/UEA” © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 855 / Fig. 2: Carl Hassenpflug (cousin of Herman Grimm), 1841, left: Portrait of a youth with curly hair. Half-length portrait en face. Right: Portrait of Herman Grimm, head in profile to the right. Inscribed at lower right: “Herman(ns?) d. 31 Jan...” Pencil, yellowish wash. Sketchbook Carl Hassenpflug, sheet 11 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 756).

The dating of the sheet to February 1841 suggests that it is a gift from the boy to his father, who celebrated his 55th birthday on 24 February 1841. As already shown in the previous chapters, children’s drawings were a popular gift for adults in communicative exchanges within the family.

Watercolour interior

The depiction of interiors and the detailed description of their furnishings in so-called watercolors of interiors came into fashion during the Biedermeier period and was cultivated in a variety of ways as an independent art genre between 1820 and 1860, until the development of photography created new possibilities.² In the Biedermeier period, watercolors of rooms were also created in the context of private memory culture; they were collected in family albums and presented as souvenir gifts (e. g. at weddings and processions), so that several levels of communication overlap in this work by Herman Grimm:

- the appreciation of the father on his birthday and the wish to give him a special treat on his great day,
- the recording of the memory of a period of life that was coming to an end for the family in Kassel,
- and at the same time depicting a sensitive, empathetic and attentive view of Wilhelm Grimm's life and work situation.

“Sacred silence”

In the biographical notes of the later art historian and publicist Herman Grimm, there is a paragraph about his childhood observations in Jacob and Wilhelm Grimm's study, albeit from the Göttingen years (1831–1837).

“I know how, as a child, I used to walk about more quietly in their study. Only the scribbling of the pen could be heard... my father wrote more deliberately. The features of one and the other were always in quiet motion. Their brows rose and fell; at times they gazed into the empty air. Sometimes they stood up, took out a book, opened it and leafed through it. I would not have thought it possible that anyone would dare to break this sacred silence.”³

Herman Grimm probably saw illustrations of interior watercolors in books and took up these suggestions in the style of the time. The execution shows that he already had basic drawing skills and proficiency in perspective presentation. Starting from a fine, precise pencil sketch, the coloring was done with translucent, delicate glazes from the watercolor box. They bathe the room in a bright, yellowish-pink light, whereby the coloring with yellow, green, brown and dark grey is concentrated on the accentuated emphasis of the essential elements and leaves large areas in the room levels free and thus “breathing”. The individual pieces of furniture and objects in the Empire style

are inserted as elements and combined with other details of the room design such as a bookshelf, wall paintings, a patterned two-colored wallpaper border, and the slightly lowered curtain to create a harmonious atmosphere.

The compositional structure of the work evidences a respectful approach to the opening workspace and the father depicted in the center, as if Herman were standing in a doorway taking in the drawing. Wilhelm Grimm is depicted sitting behind his desk. His upper body is slightly bent. He is dressed in a dark jacket, in a pensive posture, his face turned away from the person entering and slightly turned inwards. Herman Grimm thus captures an essential attitude to life of the father: Again and again, “the Grimms, for their part, turn their backs on the world, immerse themselves in work, ...”⁴

Here, Wilhelm Grimm seems to be gazing into a tall, narrow Empire mirror on the right wall next to the window. This lends the room breadth and brightness; on the chest of drawers in front of the mirror are three bright sculptures (made of plaster?) with which Grimm is possibly also making eye contact.

The desk is rendered in nut-brown wood grain. A large dark grey desk pad lies on it. On the far right of the surface, a crystal and a large coral (or shell) stand in front of an adumbrated box for writing utensils. The surface is tidy except for a few neatly spread notepads and a letter opener, a hint of the impending move? For the central writing utensils such as pen and ink, the folders with the documents, are missing. When the picture was taken, Wilhelm Grimm had just published Konrad von Würzburg’s Golden Forge and revised the large edition of the *Kinder- und Hausmärchen*. This work seems to have been completed. The two thick, green-bound folios with the inscription “Wakernagel I, II” lying on the lower shelf of the desk next to other volumes sketched only in pencil, also refer to the father’s publications. Next to it is a wastepaper basket.

On the rear left-hand side, next to the door, is a white sculpture of a reclining lion on a console. This can be identified as the work of Werner Henschel, a sculptor friend.⁵ The arrangement of framed murals in various formats to the right of the door corresponds to the fashionable style of the period. They were probably etchings, portraits of family members of the painter’s brother Ludwig Emil Grimm but cannot be clearly identified here. Herman Grimm shows his father’s study as a living environment of its own and as the place of his research.

Jacob Grimm's workplace

Only a few weeks earlier, in the last week of January 1841, Herman had also captured his uncle Jacob Grimm at his desk in his adjacent study in the Bellevue in Kassel in a direct and confidently sketched pencil drawing in a light vertical format (Fig. 3: Herman Grimm, Uncle Jacob at his work table, 1841, pencil (height 11.9 cm; width 10.3 cm), place of origin Kassel © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 778 / Fig. 4: Herman Grimm, reverse of drawing: Uncle Jacob at his work table, 1841, for details of the inscription see text, Hz. 77 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 778).

The composition shows a section of the room. With a sure stroke and already skillful hatching, he captures the scene and models his subject. The sheet is darkened at the edges and its lightened inner zone clearly shows the overlapping positioning of a *passee-partout* from an earlier framing.

While drawing, Herman seems to have been standing at a suitable distance behind his uncle at his desk, who is engrossed in his writing, probably so as not to disturb him in his work. Jacob Grimm is wearing his housecoat, patched on the left upper arm, which he was reluctant to take off even in the evenings when socializing with friends,⁶ and probably felt slippers. The position of the feet shows a certain tension when writing with the pen, the head is slightly tilted to the left and lowered. On the desk on the left is a rolled up and wrapped paper with the letter P, the post? On the right, the pot for the quill pens can be seen, next to it a cat lies wrapped in a checkered blanket: a reference to the wintry situation in the room.

The seated back figure of Jacob Grimm is largely positioned in the middle of the lower half of the picture. The viewer's gaze is thus led across the figure to the window. Bare tree trunks can be seen through the panes. The desk with its dainty, turned legs, which is depicted a little too high, probably stands directly for the incidence of light at the window, at the same time an indirect reference to the dark days in January. On the left side of the window, three pictures hanging one above the other are sketched. The middle one depicts Anna Elisabeth Zimmer, the brothers' grandmother.

In terms of formal aesthetics, this drawing by Herman Grimm again shows a certain openness to the surfaces and to the interlocking motifs in the room, creating a subtle, situational impression that radiates calm and concentration.

Presumably, this is likewise a souvenir gift to the uncle who shortly afterwards was the first of the family to leave for the move to Berlin. This is indicated by the inscrip-

tion on the reverse by Jacob Grimm with a strip of paper pasted on it: “the Monday in January 1841 / between the 26th and the last / Jacob Grimm”, below which is also pasted “to the dear Olni. v. HGrimm”. Below this a note, written in pencil, has been erased beyond recognition. Under the strip of paper an unknown person has noted: “Herman Grimm”.

Herman Grimm had a close relationship with his uncle, who lived in the same household as the family. Jacob Grimm’s affection is documented, among other things, by small paper animals that he cut out for his nephew.⁷

These works thus provide valuable historical documents from the immediate family circle on the study rooms of the Brothers Grimm and their furnishings:

“... the Grimm atelier of words. Collecting and sifting, arranging and listing, that is a large part of their work... reading, excerpting and writing, leafing through books, deciphering manuscripts, comparing texts and interpreting historical evidence ...”⁸

It was not until years later that the first photographs would capture the Grimm brothers’ workrooms in Berlin.⁹ Some of the furniture, such as the mirror and other objects, can later be found in the 1860 watercolors of the Brothers Grimm’s Berlin study created by the artist Moritz Hoffmann.¹⁰ Compared to the drawing by Herman Grimm from 1841, these later illustrations show that Wilhelm Grimm had retained essential basic structures of his study room in Berlin as well.

In addition, reference should be made to a small sketch by Carl Hassenpflug, in which he also sketched Wilhelm Grimm’s study, presumably at the same time as his cousin Herman Grimm and inspired by the latter’s drawing activities. Carl Hassenpflug was already 17 years old at this time (Fig. 5: Carl Hassenpflug, View into the study of Wilhelm Grimm, 1841, Pencil drawing, Sketchbook sheet 5 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 756).

Sheet No. 5 of his sketchbook opens a view in pencil into the study from a similar perspective, but in which the objects and details already described are sketched much more fleetingly. These are, however, confidently captured with a sure stroke and partly emphasized by condensing the lines. Another work table can be seen. A depiction of a person is missing. This is not so much the carefully elaborated design of a gift as a kind of sketch and descriptive capture of space, a moment of interest.

Literatur

- Grimm, Hermann: Beiträge zur deutschen Culturgeschichte, Berlin: Hertz 1897.
- Grimm, Ludwig, Emil: Erinnerungen aus meinem Leben, hrsg. und erg. v. Adolf Stoll, Leipzig: Hesse & Becker Verlag 1911.
- Grimm, Wilhelm: Kleinere Schriften, hrsg. v. Gustav Hinrichs, Bd. 1, Berlin: Ferd. Dümm-
lers Verlagbuchhandlung; Harrwitz und Gossmann 1881.
- Ottomeyer, Hans, Markus Miller und Christiane Lukatis u. a.: Interieurs der Biedermeier-
zeit. Zimmeraquarelle aus fürstlichen Schlössern im Besitz des Hauses Hessen, Peters-
berg: Verlag Hessische Hausstiftung 2004.
- Hünert-Hofmann, Else (Hrsg.) Briefe an Lotte Grimm, Kassel und Basel: Bärenreiter Ver-
lag 1972.
- Lenster, Michael: Die Grimms. Eine Familie in ihrer Zeit, München, Salzburg: Benevento
Verlag 2021.
- Martus, Steffen: Die Brüder Grimm. Eine Biographie, Berlin: Rowohlt Verlag 2012.
- Schoof, Wilhelm: Die Brüder Grimm in Berlin, Berlin: Haude & Spenersche 1964.
- Scuria, Herbert: Die Brüder Grimm. Ein Lebensbild, Hanau: Verlag Werner Dausien 1985.
- Stadt Kassel (Hrsg.): Die Grimmwelt: Von Ärschlein bis Zettel, in Zusammenarbeit mit
Annemarie Hürlimann und Nicola Lepp, München, Berlin: Sieveking-Verlag 2015.
- Ströter-Bender, Jutta (Hrsg.): Das Erbe der Kinder | The Children's Heritage. Provenienz-
forschung und Sammlungsgeschichte von Kinder- und Jugendzeichnungen | Provenance
Research and the History of Children's and Youth Drawings Collections (KONTEXT
Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 30), Baden-Baden: Tectum Verlag 2021.

Abbildungen

- Abb. 1: Herman Grimm, Wilhelm Grimms Arbeitszimmer in der Bellevue in Kassel,
Februar 1841, Bleistift, aquarelliert, auf hellem Papier (Höhe: 20,1 cm; Breite
24,7 cm;), Zustand: Papier leicht gelb, Nadellöcher an den Ecken, Entstehungs-
ort: Kassel. Beschriftung: Unterzeile: „Arbeitszimmer in Cassel in der Bellevue.“,
darüber r.: „Hermann Grimm fec. Febr. 1841“, auf Büchern unter dem Schreib-
tisch: „Wakernagel I“, „Wakernagel II“, „Bibe[l]“; verso u. r. (von späterer Hand):
„XI-64 Ar. RUA/UEA“ © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 855.
- Abb. 2: Carl Hassenpflug (Cousin von Herman Grimm), 1841, Links: Bildnis eines Jüng-
lings mit lockigem Haar. Brustbild en face. Rechts: Bildnis Herman Grimms,
Kopf im Profil nach r. Bez. u. r.: „Herman(ns?) d. 31 Jan...“ Bleistift, gelblich
laviert. Skizzenbuch Carl Hassenpflug; Blatt 11 © Grimm-Sammlung der Stadt
Kassel, Hz. 756.
- Abb. 3: Herman Grimm, Onkel Jacob am Arbeitstisch, 1841, Bleistift (Höhe 11,9 cm;
Breite 10,3 cm), Entstehungsort Kassel © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel,
Hz. 778.

- Abb. 4: Herman Grimm, Rückseite der Zeichnung: Onkel Jacob am Arbeitstisch, 1841, Details zur Beschriftung siehe Text, Hz. 77 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 778.
- Abb. 5: Carl Hassenpflug, Blick in das Arbeitszimmer von Wilhelm Grimm, 1841, Bleistiftzeichnung, Skizzenbuch Blatt 5 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 756.

Anmerkungen

- 1 Steffen Martus: Die Brüder Grimm. Eine Biographie, Berlin: Rowohlt Verlag 2012, S. 499.
- 2 vgl. Hans Ottomeyer, Markus Miller und Christiane Lukatis u. a.: Interieurs der Biedermeierzeit. Zimmeraquarelle aus fürstlichen Schlössern im Besitz des Hauses Hessen, Petersberg: Verlag Hessische Hausstiftung 2004.
- 3 Herman Grimm: Beiträge zur deutschen Culturgeschichte, Berlin: Hertz 1897, S. 216–217.
- 4 Martus 2012, S. 408.
- 5 Vgl. ebd., S. 498.
- 6 Vgl. Wilhelm Schoof: Die Brüder Grimm in Berlin, Berlin: Haude & Spenersche 1964, S. 146–147.
- 7 Vgl. mit Abbildung in Stadt Kassel (Hrsg.): Die Grimmwelt: Von Ärschlein bis Zettel, in Zusammenarbeit mit Annemarie Hürlimann und Nicola Lepp, München, Berlin: Sieveking-Verlag 2015, S. 253.
- 8 Martus 2012, S. 265–266.
- 9 Vgl. Martus 2012, S. 335, 498–499.
- 10 Vgl. die farbigen Abbildungen in Stadt Kassel 2015, S. 36–37 und 46–47.



Abb. 1: Charlotte Amalie Grimm, Feder in braun, 1801, 7,0 × 10,3 cm © Bergwinkelmuseum Schlüchtern, GK19, lfd. Nr. 23.



Abb. 2: Charlotte Amalie Grimm, Bleistift und Aquarell, 1801, 10,7 × 8,5 cm © Bergwinkelmuseum Schlüchtern, GK19, lfd. Nr. 23.

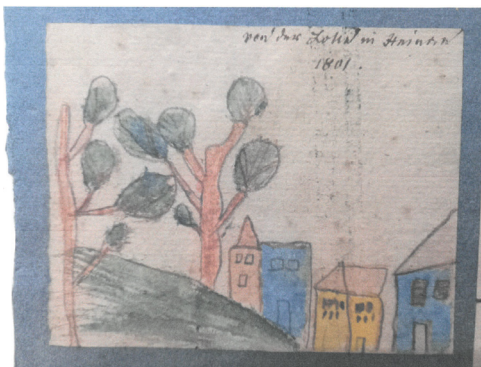


Abb. 3: Charlotte Amalie Grimm, Bleistift und Aquarell, 1801, 10,8 × 8,6 cm © Bergwinkelmuseum Schlüchtern, GK19, lfd. Nr. 23.